

Modulhandbuch
Bildungswissenschaften
Master of Education

Teil 1: Pflichtbereich

Modulnummer B2: Merkmale, Organisationsformen und Problem-bereiche institutionalisier-ten schulischen Lernens	Workload/ Credits 240 h 8 CP	Semester: 1./2. Semester	Häufigkeit des An-gebots: Jedes Semester	Dauer: 1-2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung in Teil 1 bzw. 2 (2 CP) Hauptseminar in Teil 1 bzw. Teil 2 (4 CP) Modulabschlussprüfung (2 CP)	Kontaktzeit: 60 h	Selbststudium: 180 h	Geplante Gruppengröße: Vorlesung: unbegrenzt Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Keine				
Lernergebnisse: Die angestrebten Kompetenzen sollen in der Erarbeitung und Auseinandersetzung mit der Rolle der Schule in der Gesellschaft und dem deutschen Bildungssystem entwickelt werden. Die Studierenden sollen in T1: <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale institutionalisierten schulischen Lernens erläutern und in ihren Implikationen für die Schul- und Unterrichts- praxis bzw. das Lehrerhandeln problematisieren können • unterschiedliche Modelle und theoretische Bestimmungen der Funktionen von Schule charakterisieren können, im Span- nungsfeld zwischen gesellschaftlicher Funktionalität und pädagogischer Verantwortung einschätzen und in ihren Konse- quenzen für das Lehrerhandeln reflektieren können • die aktuelle Realisierung schulischer Aufgaben auf der Grundlage empirischer Befunde analysieren können und Erklärün- gen für gegenwärtige Problemlagen der Institution Schule anführen können bzw. bildungspolitische und pädagogische Konsequenzen aufzeigen können Die Studierenden sollen in T2: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsphasen und den grundsätzlichen Aufbau des deutschen Bildungs- und Schulsystems sowie die im deutschen Bildungssystem verantwortlichen Akteure charakterisieren und vor dem Hintergrund aktueller empirischer Befunde Prob- lemlagen identifizieren und reflektieren können • die Schulformen Gymnasium und Gesamtschule hinsichtlich ihrer Merkmale, ihrer Entwicklung und ihrer Konkurrenzsitu- ation im Bildungssystem charakterisieren und ihre Leistungsfähigkeit sowie besondere Problemlagen auf der Grundlage aktueller empirischer Befunde einschätzen können • die Bedeutung sozialer Herkunft und Einwanderung für Bildungserfolg im deutschen Schulsystem erläutern und reflektie- ren können • unterschiedliche Ansätze und Instrumente der Steuerung und Qualitätssicherung des Bildungssystems charakterisieren und historisch einordnen können sowie vor dem Hintergrund von Ergebnissen empirischer Forschung bewerten können 				
Inhalte: Teil 1: Theorien der Schule In diesem Teilbereich stehen neben einer generellen Bestimmung von Merkmalen institutionalisierten schulischen Lernens konkur- rierende Aufgabenbestimmungen für die Institution Schule im Mittelpunkt der Betrachtung. Dabei soll das Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlicher Funktionalität und pädagogischer Verantwortung ebenso verdeutlicht werden wie die Abhängigkeit schulischer Funktionszuschreibungen von gesellschaftlichen Kontextbedingungen. Unterschiedliche Konzeptualisierungen der Enkulturations-, Qualifikations-, Allokations- und Integrationsfunktion von Schule sollen auf ihre theoretischen Grundlagen und Begründungen sowie auch auf ihre praktischen Konsequenzen hin analysiert werden. Darüber hinaus werden die normativen Positi- onen zu Aufgaben der Institution Schule mit aktuellen empirischen Befunden zur Leistungsfähigkeit der Institution Schule konfron- tiert, um auf dieser Grundlage zusammenfassend zentrale Problembereiche der Institution Schule sowie bildungspolitische und pädagogische Maßnahmen zur Bearbeitung der Problembereiche zu diskutieren. Teil 2: Bildungssystem der BRD In diesem Teilbereich werden vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung des Schulsystems Strukturfragen, Entwicklungs- notwendigkeiten und Probleme des deutschen Bildungssystems vermittelt. Im Mittelpunkt steht das Schulsystem in seinen unter- schiedlichen Gliederungen und Stufen unter Berücksichtigung der gesellschaftlich-kulturellen Rahmenbedingungen für die Vergan- genheit, Gegenwart und Zukunft der Schule. Das Bildungssystem wird dabei sowohl in seiner Makrostruktur insgesamt wie auch hinsichtlich der Mikroorganisation einzelner Einrichtungen thematisiert, wobei ein Schwerpunkt auf dem Gymnasium und der Ge- samtschule liegt. Die Besonderheiten der deutschen Bildungsentwicklung wie auch des Schulsystems können durch den Vergleich mit den Schulsystemen anderer Länder verdeutlicht werden, sofern das deutsche Bildungssystem im Mittelpunkt der Analyse steht.				
Lehrformen: Teilnahme an der Vorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit				
Prüfungsformen: Modulabschlussprüfung in Form einer mündlichen Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Beide Module müssen bestanden sein. Die benotete Modulabschlussprüfung muss mindestens mit ausreichend (4,0) bewertet worden sein.				

Verwendung des Moduls: M. Ed. EWL
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht mit 30% in die Fachnote ein.
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Schulforschung und Schulpädagogik/ Prof. Dr. Gabriele Bellenberg und Dr. Christian Reintjes Arbeitsbereich Bildungssystementwicklung/Professionalisierung des Lehrerberufs/ Prof. Dr. Ulrich Herrmann
Sonstige Informationen:

Modulnummer B3 Kernmodul: Erfor- schung, Planung und Evaluation von Unterricht: Begleitseminar zum Pra- xissemester	Workload/ Credits 360 h 12 CP	Semester: 2. bis 4. Semester	Häufigkeit des An- gebots: Jedes Semester	Dauer: 2-3 Semester
Lehrveranstaltungsart: <ul style="list-style-type: none"> • Vorlesung in Teil 2 bzw. 3 (2 CP) • Hauptseminar in Teil 1 (4 CP) sowie in T2 bzw. T3 (4 CP) • Modulabschlussprüfung (2 CP) 	Kontaktzeit: 90 h	Selbststudium: 270 h	Geplante Gruppengröße: Vorlesung: unbegrenzt Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Teil 1 muss als Seminar zur Vorbereitung auf das Praxissemester vor Beginn des Praxissemesters absolviert werden. Teil 2 oder Teil 3 müssen als Begleitseminar zum Praxissemester belegt werden. Der verbleibende Modulteil wird im Rahmen einer Vorlesung zur Nachbereitung des Praxissemesters belegt.				
Lernergebnisse: Die angestrebten Kompetenzen sollen in der Auseinandersetzung mit Ergebnissen der empirischen Unterrichtsforschung, mit Theorien und Konzepten der allgemeinen Didaktik sowie mit Konzepten und Verfahren der pädagogischen Diagnostik entwickelt werden. Die Studierenden sollen in T1: <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Theorien und Ansätze der allgemeinen Didaktik nach verschiedenen Gesichtspunkten (z. B. Rahmenbedingungen, Grundannahmen und Prämissen, Ziel-, Inhalts-, Methoden- und Medienfragen) charakterisieren können • ausgewählte Theorien und Ansätze der Allgemeinen Didaktik hinsichtlich verschiedener Kriterien (z. B. Leitideen, empirische Befunde, Realisierungschancen und -grenzen) bewerten können • Vorschläge bzw. Beispiele zum Lernen und Lehren (z. B. Entwürfe von Unterrichtsstunden oder -einheiten) nach verschiedenen Gesichtspunkten und Kriterien analysieren und bewerten können • eigene Vorschläge bzw. Beispiele zum Lernen und Lehren mit Bezug auf ausgewählte didaktische Ansätze bzw. Theorien unter reflektiertem Einbezug von Medien bzw. von Informations- und Kommunikationstechnologien entwerfen können Die Studierenden sollen in T2: <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Faktoren von Unterricht (z. B. Merkmale der Lehrperson, individuelle Eingangsvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern, Lehr- und Lernaktivitäten) beschreiben und auf der Grundlage empirischer Untersuchungen in ihrer Wirkungsweise einschätzen können • ausgewählte, empirisch gesicherte Qualitätsmerkmale guten Unterrichts (z. B. Kompetenzen der Lehrperson, Lernpotenzial der Schülerinnen und Schüler, lernprozessanregende Aufgabenstellungen, Klassenführung, Individualisierung und Differenzierung) erläutern und in ihrer Relevanz für Unterrichtsplanung und -durchführung bewerten können • Lehr- und Lernsituationen nach verschiedenen Gesichtspunkten und Kriterien guten Unterrichts analysieren und reflektieren können sowie theorie- und empiriebasierte Handlungsalternativen entwerfen und reflektieren können Die Studierenden sollen in T3: <ul style="list-style-type: none"> • individual-, klassen- und unterrichtsdiagnostische Verfahren charakterisieren, (fachbezogen) auswählen und anwenden können und die Ergebnisse unter Beachtung testtheoretischer Modelle und Qualitätsstandards angemessen interpretieren können sowie in ihrer Bedeutung für die Planung von Unterricht sowie für die Gestaltung von Lern- und Leistungssituationen reflektieren können • unterschiedliche Formen der Leistungsbeurteilung, ihre Funktionen und ihre Vor- und Nachteile sowie verschiedene Bezugssysteme der Leistungsbeurteilung kennen und sie begründet gegeneinander abwägen können • individuelle Bedingungsfaktoren schulischer Lernleistung und deren Erfassung (Schulleistung, schulleistungsrelevante Merkmale) beschreiben und diese differenzieren können • Merkmale standardisierter Testverfahren sowie die Testgütekriterien erläutern und diese mit Blick auf pädagogische Entscheidungssituationen begründet anwenden können Das in das Modul integrierte Praxissemester soll die Studierenden in die Lage versetzen, die oben genannten Kompetenzen in der Schul- und Unterrichtspraxis anzuwenden und zu reflektieren.				
Inhalte: Das Modul B3 dient mit seiner thematischen Fokussierung auf Unterricht der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Praxissemesters. Als obligatorisches Studienelement zur Vorbereitung des Praxissemesters ist B3T1 (Allgemeine Didaktik/Unterrichtsplanung) in Form eines HS zu belegen. Als begleitendes Studienelement für das Praxissemester muss ein HS aus den Bereichen B3T2 (Unterrichtsforschung/Unterrichtsanalyse) oder B3T3 (Diagnostik) gewählt werden. Mit dem das Praxissemester begleitenden HS sollen kleinere Beobachtungsaufträge für die Unterrichtspraxis verknüpft werden, die in Form einer nachbereitenden forschungsbezogenen Ausarbeitung dokumentiert werden. Diese forschungsbezogene Ausarbeitung wird mit 2 CP kreditiert. Der verbleibende Modulteil aus B 3 (entweder Unterrichtsqualität (B3 T2) oder Diagnostik (B3 T3)) wird in Form einer Vorlesung belegt.				

Teil 1: Allgemeine Didaktik/Unterrichtsplanung

In diesem Teilbereich geht es um den zentralen Auftrag des Lehrberufs: das Unterrichten als Handlungsaufgabe. Unterschiedliche Theorien und Ansätze der Allgemeinen Didaktik repräsentieren verschiedene wissenschaftliche Zugangsweisen zum Arbeitsfeld Unterricht. Daher werden ausgewählte Ansätze und Theorien kriterienbezogen analysiert und reflektiert. Allgemeindidaktische und pädagogisch-psychologische Theorien und Ansätze des Lehrens und Lernens werden in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden erörtert. Exemplarisch sollte zudem die Verbindung zwischen allgemein-didaktischen und fachdidaktischen Ansätzen und Fragestellungen hergestellt werden. Im Einzelnen geht es z. B. um Fragen der Zielorientierung von Unterricht, um unterschiedliche Modelle der inhaltlichen und methodischen Strukturierung von Unterrichtseinheiten bzw. einzelner Stunden sowie der Medienwahl.

Teil 2: Unterrichtsforschung/Unterrichtsanalyse

In diesem Teilbereich werden Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse der Erforschung von Unterrichtsprozessen erarbeitet. Dies betrifft sowohl den Bereich des Erlernens und Aneignens von Inhalten als auch den Bereich der sozialen Interaktion zwischen Lehrer und Schülern: Unterricht ist ein Ort inhaltsbezogenen Lernens wie auch ein wichtiger Sozialisationsraum. Unterrichtsforschung vermittelt Erkenntnisse über die Wirkung der verschiedenen Rahmenbedingungen von Unterricht, über unterschiedliche Elemente des Unterrichtsprozesses sowie über die Wirkungen der Teilhabe an Unterricht. Das wissenschaftliche Wissen über Unterricht bildet eine wichtige Voraussetzung für eine kompetente Analyse, Bewertung und Gestaltung von Unterrichtsprozessen. Dadurch werden die Grundlagen für eine selbständig durchzuführende Analyse, Durchführung und Reflexion des eigenen Unterrichts vermittelt.

Teil 3: Diagnostik

In diesem Teilbereich geht es um die diagnostische Kompetenz von Lehrern. Während die *schülerbezogene Diagnostik* versucht, Lernvoraussetzungen und Lernerfolge beim Schüler zu ermitteln (Individualdiagnostik) und die *klassen-/schulbezogene Diagnostik* einen angemessenen und reflektierten Umgang mit Lernstandserhebungen/ Vergleichsarbeiten intendiert, zielt die *Unterrichtsdiagnostik* darauf ab, den Unterricht, d. h. die Qualität der Unterrichtsprozesse zu diagnostizieren. Das wissenschaftliche Wissen über Leistungsmessung und Kompetenzdiagnostik sowie über Unterrichtsdiagnostik gilt als zentraler Gelingensbaustein für die Unterrichtsgestaltung und den Unterrichtserfolg.

Lehrformen: Teilnahme an der Vorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit

Prüfungsformen:

Die Modulabschlussprüfung erfolgt in Form einer forschungsbezogenen Ausarbeitung zum praktikumsbegleitenden Seminar (B3 T2 oder B3 T3 - Kreditierung mit 2 CP).

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Alle drei Module müssen bestanden sein. Die benotete Modulabschlussprüfung muss mindestens mit ausreichend (4,0) bewertet worden sein.

Verwendung des Moduls: M. Ed. EWL

Stellenwert der Note für die Endnote:

Die Modulnote geht mit 40 % in die Fachnote ein.

Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende:

Lehrstuhl für Schulpädagogik & Schulforschung/ Prof. Dr. Gabriele Bellenberg und Dr. Christian Reintjes
Lehrstuhl für empirische Bildungsforschung und Unterrichtsentwicklung/ Junior-Prof. Dr. Grit im Brahm
Lehrstuhl für Theorie und Planung des Unterrichts/ Prof. Dr. Silke Grafe
Lehrstuhl für Lehr-Lernforschung/ Prof. Dr. Joachim Wirth
Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie/ Prof. Dr. Nikol Rummel

Sonstige Informationen:

Teil 2: Wahlpflichtbereich

Modulnummer A 4 Wahlpflichtmodul: Bildung und Gesellschaft	Workload/ Credits 240 h 8 CP	Semester: 1./2.	Häufigkeit des Angebots: Vorlesungen alternierend jedes Semester; Hauptseminare jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesungen in Teil 1 und 2 (je 2 CP) Hauptseminar in Teil 3 (2 CP) Modulabschlussprüfung (2 CP)	Kontaktzeit: 90 h	Selbststudium: 150 h	Geplante Gruppengröße: Vorlesung: unbegrenzt Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Keine				
Lernergebnisse: Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Probleme und Aspekte des historischen sowie aktuellen Diskurses über Erziehung und Bildung angemessen erarbeiten und analysieren können • bildungstheoretische Diskurse im jeweiligen historisch-gesellschaftlichen Kontext identifizieren und interpretieren können • und auf die aktuelle bildungstheoretischen Debatten beziehen können Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • erziehungswissenschaftlich relevante Theorieangebote anderer Disziplinen erarbeiten können • die entsprechenden Referenztheorien auf erziehungswissenschaftliche Problemstellungen beziehen können • und ihre Bedeutung und theoretische Tragweite für pädagogische Theoriebildung prüfen können Studierende sollen in Teil 3 <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der historischen und systematischen Forschung zum Wandel der Familie und anderer Erziehungsinstitutionen zu rezipieren können • Leistungen und Folgeprobleme institutionalisierter Erziehungsformen kritisch reflektieren können • und dabei insbesondere die Entstehung, Entwicklung sowie Funktionen moderner Bildungssysteme analysieren und bewerten können 				
Inhalte: Teil 1: Erziehungs- und bildungstheoretische Diskurse In diesem thematischen Schwerpunkt der Studieneinheit stehen ausgewählte Problemstellungen und Aspekte des historischen und aktuellen pädagogischen Diskurses über Bildung und Erziehung im Vordergrund. Dabei sollen die theoretischen Konzeptualisierungen von Erziehungs- und Bildungsprozessen jeweils vor dem Hintergrund zeittypischer Problemlagen und Fragestellungen interpretiert werden. Die Analyse der Erziehungs- und Bildungstheorien soll deren Grundlagen und Grundannahmen sowie deren Implikationen und Wirkungsgeschichte verdeutlichen und Hilfestellung zur Reflexion und Bewertung der Theorieangebote geben. Teil 2: Soziologische, philosophische und anthropologische Referenztheorien Im zweiten thematischen Schwerpunkt der Studieneinheit werden Theorieangebote der Nachbardisziplinen unter dem Gesichtspunkt ihrer Relevanz für pädagogische Theorie und Praxis erarbeitet. Zu diesem Schwerpunkt können beispielsweise die Arbeiten Max Webers, Pierre Bourdieus oder Niklas Luhmanns als Beiträge zur Bildungssoziologie, die Theorien Max Schelers und Helmut Plessners als Beiträge zu einer anthropologischen Grundlegung von Bildung und Erziehung oder die Studien von Freud in ihrer Relevanz für eine psychoanalytische Pädagogik und die von Merleau-Ponty in ihrer Bedeutung für eine phänomenologische Pädagogik behandelt werden. Teil 3: Formen der Erziehung und Bildung im historischen Prozess, Geschichte des Bildungssystems Während in den ersten beiden Schwerpunkten Theorien und Theorieentwicklung im Vordergrund stehen, geht es im dritten Schwerpunkt primär um historisch-gesellschaftliche Konkretisierungen von Erziehung und Bildung. Thematisch geht es beispielsweise um den Wandel von Familie, Kindheit und Jugend im historischen Prozess sowie Entstehung, Funktion und Wandel institutionalisierter Formen der Erziehung, vor allem im Hinblick auf moderne Bildungssysteme.				
Lehrformen: Teilnahme an der Vorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; selbstständige Vertiefung				
Prüfungsformen: Modulabschlussprüfung: Klausur				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Alle drei Modulteile müssen bestanden sein. Die benotete Modulabschlussprüfung muss mindestens mit ausreichend (4,0) bewertet worden sein.				
Verwendung des Moduls: M. Ed. (EWL)				

Stellenwert der Note für die Endnote:

Die Modulnote geht mit 30% in die Fachnote ein.

Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende:

Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik/ Prof. Dr. Käte Meyer-Drawe

Arbeitsbereich Sozialgeschichte des Aufwachsens und der Erziehung/ Prof. Dr. Till Kössler

Sonstige Informationen:

Das Modul A 4 wird mit anderer Kreditierung und anderen Leistungsanforderungen ebenfalls im BA-Studiengang Erziehungswissenschaftsowie im Master of Education für das Unterrichtsfach Erziehungswissenschaft/Pädagogik (**EWU**) angeboten.

Modulnummer A 5 Wahlpflichtmodul: Internationale Bildungs- entwicklungen und Interkul- turelle Pädagogik	Workload/ Credits 240 h 8 CP	Semester: 1./2.	Häufigkeit des An- gebots: Vorlesungen alternie- rend jedes Semester; Hauptseminare jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesungen in Teil 1 und 2 (2 CP) Hauptseminar in Teil 3 (2 CP) Modulabschlussprüfung (2 CP)	Kontaktzeit: 90 h	Selbststudium: 150 h	Geplante Gruppengröße: Vorlesung: unbegrenzt Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Keine				
Lernergebnisse: Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Bildungsentwicklungen eines Landes oder einer Region beschreiben können • Strategien der Informationsbeschaffung zu internationalen Bildungsdaten (z. B. Datenbanken internationaler Organisatio- nen) entwickeln und erläutern können • einzelgesellschaftliche Entwicklungen vor dem Hintergrund internationaler Verflechtungen und theoretischer Diskurse zu Globalisierung und Migration analysieren können • Bildungsentwicklungen in Deutschland im internationalen Kontext einschätzen können • Kenntnisse zu Kriterien und zur Methodik des Vergleichens erwerben und anwenden können • universale Vergleichsmerkmale von Bildungssystemen identifizieren können • regionale oder nationale Spezifika von Bildungssystemen reflektieren können Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • historische Beispiele aus dem Bereich der Internationalen Reformpädagogik erläutern können • aktuell international diskutierte (reform-)pädagogische Konzeptionen charakterisieren können • Bildungsprogramme und Bildungsforschungsinstrumente internationaler Organisationen (z. B. OECD: PISA) analysieren können • die normativen Voraussetzungen und Implikationen internationaler pädagogischer Konzeptionen reflektieren können • die Umsetzung und die möglichen Auswirkungen internationaler pädagogischer Programme (z. B. der UNESCO) kritisch be- urteilen können • Adaptationsmöglichkeiten (reform-)pädagogischer Konzeptionen an regionale und nationale Bedingungen konstruktiv disku- tieren können • die Positionierung der deutschen Bildungspolitik (z. B. in KMK-Empfehlungen) zu internationalen Bildungsprogrammen ana- lysieren können Studierende sollen in Teil 3 <ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Projekte praktischer Bildungsarbeit in internationalen bzw. interkulturellen Bereichen charakterisieren können • Bildungsmedien (z. B. Schulbücher, Projektmaterial, Unterrichtsfilme) für den Bereich Interkulturelle bzw. Internationale Pädagogik analysieren können • deren Voraussetzungen und Folgen für die Bewältigung der Herausforderungen von Multikulturalität und Diversität kritisch reflektieren können • kulturelle Vielfalt und den Umgang mit Fremdheit wahrnehmen und reflektieren können • die Verhaltenswirksamkeit kultureller Standards hinterfragen können • kulturelle Selbstreflexion praktizieren können • eigene Projektideen und Unterrichtsentwürfe für fächerverbindendes bzw. interdisziplinäres, interkulturelles und globales Lernen entwickeln und gestalten können 				
Inhalte: Teil 1: Systemebene: Nationale Bildungssysteme im internationalen Kontext Alle nationalen Bildungssysteme müssen sich mit Globalisierung und Migration auseinandersetzen. Aus diesem Grunde sollen in diesem Modul nationale und regionale Bildungsentwicklungen angesichts dieser Herausforderungen in ihrer jeweiligen kulturellen, historischen und gesellschaftlichen Ausprägung vergleichend betrachtet werden. Dabei soll das Augenmerk sowohl auf universale Vergleichsmerkmale von Bildungssystemen wie Schulpflicht, Schulstufen, Hochschulbildung, Curricula und Bildungsbeteiligung gerichtet werden als auch auf nationale oder regionale Spezifika, z. B. ethnisch-kulturelle, religiöse oder politisch-ökonomische Rahmenbedingungen. Teil 2: Konzeptionsebene: Pädagogische Modelle und Konzepte in internationaler Perspektive In diesem Teil geht es darum, Entstehung, Begründung und Umsetzung pädagogischer Konzeptionen aus dem Ausland bzw. von Seiten internationaler Organisationen (z. B. UNESCO, EU, OECD, Weltbank) kennenzulernen. Hierzu gehören die Auseinandersetzung mit der internationalen reformpädagogischen Diskussion ebenso wie die kritische Rezeption von international und interkulturell ausgerichteten Schulmodellen und Bildungsprogrammen einschließlich der normativen Implikationen ihrer möglichen Rezeption und Übertragbarkeit auf nationale Bildungskontexte.				

<p>Teil 3: Handlungsebene: Problemfelder und Modelle interkultureller und internationaler Bildungsarbeit</p> <p>In pädagogischen Berufsfeldern, insbesondere auch in der Schule, werden zunehmend auch sog. ‚interkulturelle Kompetenzen‘ gefordert. Hierzu bedarf es einer Sensibilisierung für kulturelle Vielfalt und selbstreflexiver Prozesse in der Konfrontation mit Fremdheit ebenso wie der Kenntnisse spezifischer Bildungsprogramme und didaktischer Konzeptionen (Unterrichtsmaterialien, Medien, Projekte). In den Seminaren dieses Teils werden Beispiele interkulturellen Lernens, entwicklungspolitischer Bildung und Ansätze der Friedens- und Menschenrechtserziehung unter didaktischen und methodischen Fragestellungen vorgestellt, ferner auch Modelle globalen Lernens und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der 'Einen Welt'. Zu diesen werden von den Studierenden im Rahmen der Seminare z. B. Unterrichtsentwürfe oder Projektideen selbst entwickelt.</p>
<p>Lehrformen: Teilnahme an der Vorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</p>
<p>Prüfungsformen: Modulabschlussprüfung: Klausur</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Alle drei Modulteile müssen bestanden sein. Die benotete Modulabschlussprüfung muss mit mindestens ausreichend (4,0) bewertet worden sein.</p>
<p>Verwendung des Moduls: M. Ed. (EWL)</p>
<p>Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht mit 30 % in die Fachnote ein.</p>
<p>Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Vergleichende Erziehungswissenschaft/ Prof. Dr. Christel Adick und PD Dr. Sonja Steier</p>
<p>Sonstige Informationen: Das Modul A 5 wird mit anderer Kreditierung und anderen Leistungsanforderungen ebenfalls im B.A. Erziehungswissenschaft sowie im Master of Education für das Unterrichtsfach Erziehungswissenschaft/Pädagogik (EWU) angeboten.</p>

Modulnummer A 6 Wahlpflichtmodul: Lehren und Lernen	Workload/ Credits 240 h 8 CP	Semester: 1./2.	Häufigkeit des Angebots: Vorlesungen alternierend jedes Semester; Hauptseminare jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesungen in Teil 1 und 2 (2 CP) Hauptseminare in Teil 3 (2 CP) Modulabschlussprüfung (2 CP)	Kontaktzeit: 90 h	Selbststudium: 150 h	Geplante Gruppengröße: Vorlesung: unbegrenzt Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Keine				
Lernergebnisse: Das Ziel dieses Moduls ist es, dass Studierende Theorien und Methoden, die zur Beschreibung und Erklärung von Lehr- Lernprozessen sowie zur Vorhersage ihrer Ausgestaltung und Ergebnisse herangezogen werden können, kennen und dazu fähig sind, diese Theorien und Methoden auf konkrete Lehr-Lernsituationen anzuwenden. Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Theorien des Lernens kennen und miteinander vergleichen können • die kognitiven Grundlagen des Lehrens und Lernens theoretisch beschreiben können und darauf basierend • Konsequenzen für die Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen und -prozessen ableiten können Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Theorien von Motivation und Emotion kennen und in Bezug auf Lehren und Lernen anwenden können • die Interaktion von kognitiven, motivationalen und emotionalen Aspekten des Lehrens und Lernens beschreiben können und darauf basierend • Konsequenzen für die Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen und -prozessen ableiten können Studierende sollen in Teil 3 <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Modifikation von Lernverhalten, -motivation und -einstellungen erläutern und theoretisch begründen können • Möglichkeiten der Diagnose von Lernprozessen und -produkten und ihrer Randbedingungen erläutern und testtheoretisch begründen können • typische Untersuchungsdesigns der empirischen Lehr-Lernforschung charakterisieren und darauf aufbauend Forschungsergebnisse interpretieren können 				
Inhalte: Teil 1: Kognitive und verhaltensbasierte Aspekte des Lehrens und Lernens <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensbasierte sowie kognitionspsychologische Gedächtnis- und Lerntheorien • (Meta-)Kognitive Voraussetzungen des Lehrens und Lernens wie z. B. (Vor-)Wissen, Wahrnehmung, Intelligenz oder Regulation, Umgang mit interindividuellen Unterschieden • Kognitive und metakognitive Strategien des Lehrens und Lernens Teil 2: Motivationale und emotionale Aspekte des Lehrens und Lernens <ul style="list-style-type: none"> • Motivationale Aspekte wie z. B. Lern- und Leistungsmotivation, Interesse, Selbstkonzept oder Selbstwirksamkeitserwartung • Emotionale Aspekte wie z. B. Stolz, Enthusiasmus, Ängstlichkeit oder Langeweile • Lehr- und Lernstrategien zur Regulation von Motivation und Emotion wie z. B. Strategien zur Leistungsrückmeldung, ARCS, Attributionen oder (Selbst-)Belohnung Teil 3: Methodische Aspekte des Lehrens und Lernens <ul style="list-style-type: none"> • Lehrmethoden (z. B. darbietendes versus entdeckendes Lehren, kooperative Lehrmethoden oder Lehren und Lernen mit Neuen Medien), Umgang mit Aptitude-Treatment Interaktion (ATI) • Lernprozess- und Lernerfolgsmessung, testtheoretische Grundlagen, Konstruktion lehrzielorientierter Tests, Erfassung kognitiver, motivationaler oder emotionaler Aspekte des Lehrens und Lernens • Korrelative, experimentelle und längsschnittliche Untersuchungsdesigns 				
Lehrformen: Teilnahme an der Vorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit;				
Prüfungsformen: Modulabschlussprüfung: Klausur				

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Alle drei Modulteile müssen bestanden sein. Die benotete Modulabschlussprüfung muss mindestens mit ausreichend (4,0) bewertet worden sein.

Verwendung des Moduls: M. Ed. (EWL)

Stellenwert der Note für die Endnote:

Die Modulnote geht mit 30 % in die Fachnote ein.

Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende:

Arbeitsbereich Lehr-Lernforschung/ Prof. Dr. Joachim Wirth

Sonstige Informationen:

Das Modul A 6 wird mit anderer Kreditierung und anderen Leistungsanforderungen ebenfalls im B.A. Erziehungswissenschaft sowie im Master of Education für das Unterrichtsfach Erziehungswissenschaft/Pädagogik (EWU) angeboten.